

Stellungnahme

Zum Vorschlag der EU-Kommission zu »Horizon Europe«

28. Juni 2018

Seite 1

Schlüsselforderungen

- Das Budget von Horizon Europe sollte wie im Beschluss des Europäischen Parlaments gefordert mindestens 120 Milliarden Euro betragen.¹ Dieser Mittelzuwachs ist vollständig für die Säule 2 „Global Challenges and Industrial Competitiveness“ zu allokierten.
- Der strategische Förderfokus muss auf der Entwicklung digitaler Schlüsseltechnologien liegen. Sie müssen zentraler Bestandteil jedes Clusters – nicht nur von »Digital and Industry« – sein.
- Um den Erfolg des Forschungsrahmenprogramms zu gewährleisten und Wachstum und Beschäftigung in Europa voranzutreiben, ist durch geeignete Mechanismen und Verfahren für eine starke Beteiligung der Wirtschaft Sorge zu tragen.
- Im Zuge der »Open Access«-Strategie ist bei den Beteiligungsregeln auf eine angemessene Berücksichtigung legitimer Interessen der Industrie zu achten (»as open as possible, as closed as necessary«), wobei es in der Projektauswahl keine positive oder negative Diskriminierung geben darf.
- Die Industrie ist als einer der zentralen Stakeholder von »Horizon Europe« bei der Formulierung der Arbeitsprogramme sowie bei Bewertung und Auswahl der Forschungsanträge unmittelbar einzubinden.
- Unternehmen tragen bereits jetzt regelmäßig 50 bis 80 Prozent der Projektkosten (»in-kind contributions«). Von zusätzlichen Barleistungen (»cash contributions«) sollte abgesehen werden.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation
und Neue Medien e.V.

Christoph Kaesberger

Referent Arbeit & Innovation

T +49 30 27576-233

c.kaesberger@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Präsident
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

¹ <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P8-TA-2018-0075+0+DOC+XML+V0//EN&language=EN>

Stellungnahme »Horizon Europe«

Seite 2|6

Einleitung

Als Nachfolger von »Horizon 2020« wird das 9. Forschungsrahmenprogramm »Horizon Europe« von entscheidender Bedeutung für die Zukunft Europas sein. Die Digitalisierung tritt in die nächste Phase und wird quer durch alle Branchen unsere Wirtschaft grundlegend verändern. Um mit diesem Wandel nicht nur Schritt zu halten, sondern ihn zum Wohle aller auch gestalten zu können, müssen in »Horizon Europe« die Weichen in die richtige Richtung gestellt werden. Vor diesem Hintergrund ist der von der EU-Kommission vorgeschlagene Mittelzuwachs für »Horizon Europe« auf insgesamt 94,1 Milliarden Euro (exklusive des Vereinigten Königreichs) daher grundsätzlich zu begrüßen. Die Beibehaltung der Grants sowie der gewohnten Förderquoten ist ein wichtiges Signal für die Wirtschaft. Besonders hervorzuheben ist dabei die Schaffung des Clusters »Digital and Industry«. Der Vorschlag der Kommission weist der Industrie und den digitalen Schlüsseltechnologien eine zentrale Rolle bei der Bewältigung der aktuellen globalen Herausforderungen zu. Jetzt gilt es allerdings, entsprechende Mittel bereitzustellen und die Beteiligung der Industrie wieder deutlich zu erhöhen – z.B. über die Einführung obligatorischer Mindestquoten für die Wirtschaft – um aus den in »Horizon Europe« geförderten Inventionen echte Innovationen zu machen.

Mit dem Zusammenspiel der Programme »Horizon Europe«, »Connecting Europe Facility«, »Digital Europe«, der sowie »InvestEU« zeigt die Europäische Union ein starkes Engagement für Innovationen im Bereich der digitalen Technologien, von der Forschung bis zur Einführung. Bitkom wird die EU-Institutionen bei der Umsetzung dieses Bekenntnisses unterstützen.

1 Fokus auf die Entwicklung digitaler Schlüsseltechnologien

Wie die Europäische Kommission in ihrer digitalen Binnenmarktstrategie anerkennt, sind die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nicht länger ein beliebiger Wirtschaftszweig, sondern als Schlüsseltechnologien die Grundlage aller modernen, innovativen Wirtschaftssysteme.² Dreiviertel des Wertes der digitalen Wirtschaft für Europa liegt in dem transformativen Potenzial der IKT für Sektoren außerhalb der IKT-Bereiche und für öffentliche Dienstleistungen. Angesichts dieser wesentlichen Rolle, die IKT (Basistechnologien und Anwendungen) bei der Unterstützung und Ermöglichung von Innovationen in anderen Bereichen spielt, muss sie zentraler Bestandteil jedes Clusters – nicht nur von »digital and industry« – sein. Aufbauend auf dem Fokusbereich im Arbeitsprogramm 2018/20 sollte »Horizon Europe« die technischen Voraussetzungen für die Digitalisierung und die Unterstützung der Digitalisierung in allen Bereichen als Hauptziel beinhalten.

² <https://Euro-lex.Europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52015DC0192&from=DE>.

Stellungnahme »Horizon Europe«

Seite 3|6

Dabei ist der Förderfokus auf jene Technologien zu legen, die für die Digitalisierung von strategischer Bedeutung sind. Zu diesen fünf Schlüsseltechnologien gehören:

- Künstliche Intelligenz
- Digitale Plattformen
- Cybersecurity
- Kommunikations- und Netzwerktechnologie
- Mikro- und Nanoelektronik

Ohne eigene Kompetenzen in diesen Schlüsseltechnologien droht Europas digitale Souveränität endgültig verloren zu gehen – seine technische und wirtschaftliche Abhängigkeit von Dritten wäre die unvermeidliche Folge. Diese Abhängigkeit hätte für Wachstum und Beschäftigung gravierende Folgen. So hat Europa bereits in jüngster Vergangenheit in vielen ITK-Bereichen seine einstige Technologieführerschaft fahrlässig verloren. Tatsächlich ist der relative Anteil der ITK in den Forschungsprogrammen der EU seit dem FP 5 kontinuierlich gefallen, inflationsbereinigt sind die Ausgaben vielfach sogar auch in absoluten Zahlen gesunken. Diese verhängnisvolle Entwicklung darf sich in »Horizon Europe« nicht fortsetzen, sondern muss unbedingt gedreht werden. Denn in der nun beginnenden Phase der Digitalisierung geht es nicht bloß um die Wertschöpfung einiger Segmente oder Branchen, sondern um die unserer gesamten Wirtschaft. Um den industriellen Wohlstand Europas zu sichern, müssen in »Horizon Europe« deutlich mehr Mittel für die ITK als in »Horizon 2020« bereitgestellt werden, der Hauptanteil für die fünf genannten Schlüsseltechnologien. Langfristige Zielmarke muss dabei das relative Niveau der FP 5 sein.

2 Auskömmliche Finanzausstattung

Die Mittelaufstockung gegenüber »Horizon 2020« ist zwar ebenso einhellig zu begrüßen wie die Fortführung der aktuellen Förderkulisse – insbesondere vor dem Hintergrund des Austritts des Vereinigten Königreichs als bislang drittgrößtem Nettozahler der EU. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, denen sich Europa gegenübersteht, ist die vorgesehene Summe jedoch bei weitem nicht ausreichend. Damit »Horizon Europe« die hohen Erwartungen erfüllen kann, spricht sich Bitkom daher wie das Europäische Parlament für ein Budget von mindestens 120 Milliarden Euro aus. Die zusätzlich bereitgestellten Mittel müssen vollständig der Säule 2 zufließen, der Cluster »Digital and Industry« ist dabei auf 30 Milliarden Euro zu verdoppeln. Die Lösung der globalen Herausforderungen und die Stärkung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit durch Förderung von Schlüsseltechnologien sind zwei ambitionierte Ziele. Um diese beiden zu Recht hochgesteckten Ziele der Säule 2 parallel zu verwirklichen, sind mindestens dieselben Ambitionen bei der Mittelzuweisung wie bei »Horizon 2020« erforderlich. Derzeit werden nur 56 Prozent des Gesamthaushalts für die Verfolgung dieser Ziele bereitgestellt, die wir im Vergleich zum

Stellungnahme »Horizon Europe«

Seite 4|6

Haushaltsanteil der aktuellen Säulen 2 und 3 unter »Horizon 2020« von fast zwei Dritteln für nicht für ausreichend halten.

An guten Ideen herrscht dabei kein Mangel – ganz im Gegenteil. Schon jetzt werden deutlich mehr förderfähige und damit exzellente Forschungsanträge eingereicht, als mit den bereitgestellten Budgets gefördert werden können. Dies sorgt zwar für einen grundsätzlich begrüßenswert scharfen Wettbewerb um die besten Anträge, führt aber auch dazu, dass auch viele exzellente, förderwürdige Anträge abgelehnt werden – und das allein aus budgetären Gründen.³ Dies sorgt nicht nur für Frustration und unnötige Kosten bei allen Beteiligten, es bleiben vor allem auch wertvolle Innovationspotentiale ungenutzt.

Dabei ist sich die Kommission selbst der Hebelwirkung von Investitionen in Forschung und Innovation bewusst. Sie geht davon aus, dass jeder im Rahmen des Programms investierte Euro potenziell eine Rendite im BIP von bis zu 11 Euro generieren wird.⁴ Zudem würde ein erhöhtes Budget maßgeblich dazu beitragen, das 2002 von der Union gesteckte Ziel zu erreichen, die Ausgaben für Forschung und Innovation auf drei Prozent des BIP zu erhöhen.

3 Stärkere Beteiligung der Wirtschaft

Auch unter »Horizon Europe« muss es Hauptziel sein, durch Innovationen Wachstum und Beschäftigung in Europa voranzutreiben. Hierfür ist eine rege Beteiligung der Wirtschaft unerlässlich. Denn nur Unternehmen können aus Inventionen auch Innovationen machen, d.h. die in den Forschungsprojekten erarbeiteten Ergebnisse kommerziell verwerten – und dies idealerweise global. Um für eine ausreichend starke Beteiligung der Unternehmen in den Förderprojekten zu sorgen, sollten in der Säule 2 obligatorische Mindestquoten für die Wirtschaft eingeführt werden, die je nach Cluster variieren. Förderfähig wären fortan dann nur noch diejenigen Proposal, die die vorgeschriebene Mindestquote erfüllen. Im dezidiert der Wettbewerbsfähigkeit gewidmeten Cluster „Digital and Industrial Competitiveness“ wäre dabei z.B. ein 50-prozentiger Anteil der Wirtschaft an den ausgeschütteten Fördermitteln angemessen. Bei der kommerziellen Verwertung sind Großunternehmen von elementarer Bedeutung. Mit ihrem Know-how stehen sie KMU nicht nur während des Forschungsprojektes beratend bis unterstützend zur Seite, sondern eröffnen ihnen mit ihren Kontakten, ihrer internationalen Präsenz sowie nicht zuletzt mit ihrem Renommee

³ Diese Entwicklung ist an der im Zeitverlauf stetig steigenden Qualitätsquote abzulesen. Der Schwellenwert von 10 Punkten für die Förderfähigkeit eines Antrags wird immer öfter erreicht. Neben der Bereitstellung höherer Budgets könnte budgetäre Flexibilität ein probates Mittel sein, um das Problem der dramatischen Überzeichnung zumindest zu mildern. Durch sie ließen sich mehr exzellente Anträge fördern, indem die eingestellten Mittel (bis zu einer bestimmten Höchstgrenze) nachträglich umverteilt werden, wenn es bei einem Call deutlich mehr exzellente Proposals als in einem anderen gibt oder wenn das Budget für einen Call nicht mehr den vollen Betrag für ein Proposal hergibt (durch den Wegfall der Verhandlungsphase fällt ein Proposal ja schon aus der Förderung, wenn das Restbudget nur wenige Prozente unter dem Proposalvolumen liegt)

⁴ http://europa.eu/rapid/press-release_IP-18-4041_en.htm.

Stellungnahme »Horizon Europe«

Seite 5|6

den Marktzugang. Eine breite Beteiligung der Wirtschaft ist auch ein entscheidender Faktor bei der Überwindung des europäischen Paradoxons von wissenschaftlicher Stärke bei vergleichsweise schwacher Innovationsleistung. Hierzu muss das Programm industriefreundlich gestaltet und Innovationen mit marktnahen Innovationsförderinstrumenten wie öffentlich-privaten Partnerschaften gefördert werden.

Dabei sind öffentliche FuE-Projekte für Unternehmen nicht nur mit Risiken, sondern auch mit erheblichen administrativen und organisatorischen Zusatzaufwänden verbunden. Eine auskömmliche Förderung für Großunternehmen bei der Beteiligung an Forschungsprojekten ist daher essentiell für den Erfolg des Rahmenprogramms, denn in aller Regel aber würden sie sich sonst nolens volens nicht mehr in »Horizon Europe« engagieren können. Und ohne Großunternehmen in »Horizon Europe« fehlen die für seinen Erfolg unverzichtbaren Kompetenzen und (globalen) Marktzugänge.

4 Open Access mit Augenmaß

Die »Open Access«-Strategie der Kommission forciert den freien Zugang zu Publikationen sowie zu Forschungsrohdaten. Der Begriff der Forschungsdaten ist sehr weit gefasst. Hierbei handelt es sich vielfach um Daten, die wettbewerbsfähig sensible Informationen oder sogar Geschäftsgeheimnisse enthalten, auf umfangreichen Untersuchungen (Simulationen, Messreihen etc.) beruhen und sich dabei nicht als Geistiges Eigentum – z.B. über Patente – schützen lassen. Es muss daher weiterhin allein im Ermessen der Besitzer dieser Daten bleiben, welche dieser Daten sie öffentlich verfügbar machen wollen. Die Industriebeteiligung und damit die Innovationskraft von »Horizon Europe« droht unter einem obligatorischen und all umfassenden Open Access zu leiden. Im Zuge der Novellierung der PSI-Richtlinie ist streng darauf zu achten, dass Geschäftsgeheimnisse und legitime kommerzielle Interessen hinreichend geschützt werden. Vor allem darf aber die Entscheidung für das Opt Out, weder negative Auswirkungen auf die Bewertung von Projektvorschlägen haben noch dürfen Projektvorschläge, die sich gegen das Opt Out entschieden haben, in der Bewertung bevorzugt werden.

5 Mehr Gutachter aus der Industrie

Die Evaluierung und Auswahl der Anträge durch unabhängige Gutachter hat sich in »Horizon 2020« bewährt. Noch immer herrscht in den Gutachtergremien allerdings ein starkes Übergewicht wissenschaftlicher Vertreter. Mit diesem Übergewicht geht die latente Gefahr einher, dass wirtschaftliche Aspekte – allen voran das Innovations- und Marktpotential eines Antrages (Impact!) – in der Bewertung zu kurz kommen. Um dieser Gefahr zu begegnen, ist der Anteil von Gutachtern aus der Industrie deutlich zu erhöhen, indem die Attraktivität dieser Rolle entsprechend erhöht wird. Aus ihrer täglichen Praxis können sie

Stellungnahme »Horizon Europe«

Seite 6|6

das wirtschaftliche Potential eines Antrages am besten beurteilen. Obligatorisch sollte daher mindestens ein Drittel der Gutachter aus der Wirtschaft stammen, in der Säule »Global Challenges and Industrial Competitiveness« ist mittel- bis langfristig eine Mindestquote von 50 Prozent anzustreben. Dies stellt sicher, dass in der Bewertung die kommerziellen Verwertungschancen eines Antrages gebührend berücksichtigt und damit das strategische Ziel der Europäischen Forschungsförderung – mit Innovationen Wachstum und Beschäftigung in Europa voranzutreiben – erreicht werden kann. Umso mehr gilt diese Forderung für den neu geschaffenen »European Innovation Council (EIC)«. Mit seinem Fokus auf marktnahe oder marktschaffende Sprunginnovationen ist eine Expertise von Vordenkern aus der Wirtschaft unerlässlich. Darüber hinaus halten wir es für den Impact des gesamten Programms für wesentlich, eine stärkere Interaktion zwischen den Innovationsakteuren der Säule 2 und der neu geschaffenen Säule 3 - also dem EIC und dem EIT - herzustellen.

6 Abstand nehmen von »cash contributions«

Die Anstrengungen der Industrie auf dem Gebiet von Forschung, Entwicklung und Innovation sind enorm. Sie ist verantwortlich für mehr als 64 Prozent der gesamten europäischen Investitionen in Forschung und Innovation. In Kooperationsprojekten und Partnerschaften trägt die Industrie regelmäßig 50 Prozent bis 80 Prozent des gesamten Projektvolumens (»in-kind contributions«) bei. Von Überlegungen, zusätzliche Barleistungen (»cash contributions«) zu verlangen, wie es derzeit in dem Kommissionsvorschlag beabsichtigt ist, sollte Abstand genommen werden. Teile der Industrie werden sich aufgrund solcher Belastungen zurückziehen und ihre Beteiligung deutlich reduzieren.

Bitkom vertritt mehr als 2.500 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 1.700 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen 1.000 Mittelständler, mehr als 400 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.